

Arthur Schnitzler an Auguste Hauschner, 23. 1. 1909

|Dr. Arthur Schnitzler

23. 1. 09

verehrte Frau,

ich danke Ihnen sehr, dass Sie mir Ihren schönen Artikel geschickt haben. Gar viel wäre darüber zu sagen, wenn es mir nicht so fatal wäre, über meine eignen

Der Weg ins Freie

5 Sachen was niederzuschreiben. Reden könnt ich schon eher drüber, nun vielleicht fügt es mein gutes Glück, dass ich Ihnen irgend einmal in der Welt begegne. Übrigens, einfacher: wenn Sie nach Wien kommen, lassen Sie michs wissen, gnädige

Wien

Frau, und wenn ich nach Berlin komme, darf ich mich wohl auch melden –? Vorher aber noch möchte ich Ihnen sagen, daß Sie Unrecht haben Ihren Schluss »mislungen« zu finden – auch ohne Ihren Brief |wüßte ich sehr gut, was Sie eigentlich

Berlin

10 sagen wollten. Und so viel tief und liebevoll (oder ist das tautologisch?) eindringendes in den vorherigen Absätzen. Wie viele Leserinnen Ihrer Art denken Sie gibt es wohl? Und gar eine, die zugleich Künstlerin ist jetzt aber kommt es immer

näher, – noch drei Zeilen, und ich fange an etwas über mein Buch zu sagen –

Der Weg ins Freie. Roman

15 daher nicht mehr als dies: Sie haben mir durch gedrucktes geschriebenes und gefühltes herzliche Freude bereitet!

Ihr aufrichtig ergebener

Arthur Schnitzler

☞ Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Nachlass Auguste Hauschner.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Hauschner: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung unter »tautologisch«, eventuell, weil die Entzifferung Probleme bereitete

☞ 1) Arthur Schnitzler: [Brief an Auguste Hauschner zum Weg ins Freie]. In: Briefe an Auguste Hauschner. Hg. Martin Beradt und Lotte Bloch-Zavřel. Berlin: Ernst Rowohlt Verlag [Ende Oktober 1928, vordatiert auf:] 1929, S. 106. 2) Arthur Schnitzler: Briefe 1875–1912. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 588.

3 Artikel] Auguste Hauschner: Der Weg ins Freie. In: Die Hilfe, Jg. 15, Nr. 3, 17. 1. 1909, S. 39–40. Schnitzler urteilte im Tagebuch am 15. 1. 1909: »Neue Kritikensammlung, von Fischer gesandt, über den Weg. Die Hauschner, fand endlich in der »Hilfe« eine Stätte für ihren mir nun erst bekannt werdenden sehr freundlichen Aufsatz.«

9–10 Schluss »mislungen«] siehe Auguste Hauschner an Arthur Schnitzler, 16. 1. 1909